

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 36.

Donnerstag, den 25. März

1886.

### Bekanntmachung,

die Wahl zur Landessynode im 22. Wahlbezirke betr.

In dem aus den Parochien der Ephorie Schneeberg bestehenden 22. Wahl-  
bezirke ist an Stelle des mit Schluß der letzten Synode ausgeschiedenen Herrn  
Superintendent Roth in Schneeberg die Wahl eines geistlichen Abgeordneten  
zur Landessynode vorzunehmen und als Wahltag

**Mittwoch, der 7. April 1886**

bestimmt worden.

Unter Bezugnahme auf die den Kirchenvorständen bereits zugegangenen Ver-  
fügungen ersuche ich die stimmberechtigten Herren Geistlichen der Ephorie Schne-  
berg, sowie die abgeordneten weltlichen Wahlmänner an diesem Tage

**3 Uhr Nachmittags**

im Saale des Erzgebirgischen Hofes zu Zelle — neben Bahnhof Aue —  
in Person vollständig zu erscheinen und zur Wahlversammlung zusammenzutreten.  
Schwarzenberg, den 22. März 1886.

**Der Wahlcommissar.**

Frhr. v. Wirting.

Im Monat Februar 1886 betragen die in dem Hauptmarktorthe Zwickau für  
den Lieferungsverband der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft maß-  
gebenden Durchschnittspreise für Fourageartikel

7 M. 50 Pf. für 50 Ko. Hafer,  
4 = 25 = = 50 = Heu und  
2 = 50 = = 50 = Stroh.

Zugleich wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für denselben Liefer-

ungsverband die Durchschnittspreise für folgende Lieferungsartikel in den letzten  
10 Friedensjahren auf die Zeit vom 1. April 1886 bis 1. April 1887 auf

10 M. 63 Pf.	für	50 Ko. Weizen,
12 = 81 = =	=	50 = Weizenmehl,
8 = 73 = =	=	50 = Roggen,
11 = 38 = =	=	50 = Roggenmehl,
7 = 62 = =	=	50 = Hafer,
4 = 1 = =	=	50 = Heu und
2 = 52 = =	=	50 = Stroh

festgestellt worden sind.

Schwarzenberg, am 22. März 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirting.

Leichr.

Mit Rücksicht auf die neuerdings eingegangenen Beschwerden sieht sich der  
unterzeichnete Stadtrath behufs Vermeidung von Störungen des Verkehrs ver-  
anlaßt, anzuordnen, daß beim Verladen von Gegenständen aller Art aus den  
Häusern auf die Wagen und umgekehrt, desgleichen auch beim Aufladen und bei  
der Abfuhr des Düngers, für mögliche **Freihaltung der Fußwege** längst der  
Häuser Sorge getragen und niemals Gegenstände irgend welcher Art, noch auch  
der abzufahrende Dünger über Nacht auf den Straßen oder Fußwegen liegen  
bleiben, vielmehr die öffentlichen Wege sofort wieder frei gemacht, beziehentlich  
gereinigt werden.

Zu widerhandlungen hiergegen werden in Gemäßheit von § 366, 10 des Reichs-  
Straf-Gesetzbuchs bestraft.

Eibenstock, am 20. März 1886.

**Der Stadtrath.**

Wischer.

### Eine deutsche Ausstellung in Berlin.

Die Absicht, im Jahre 1888 eine große deutsche  
Ausstellung in der Reichshauptstadt in's Leben zu  
rufen, die anfänglich gerade in Kreisen der Industrie  
vielfach auf Widerstand gestoßen war, ist jetzt soweit  
fortgeschritten, daß der Magistrat von Berlin der  
Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage hat zu-  
gehen lassen, in der 30,000 M. gefordert werden,  
um die Vorarbeiten zu diesem Unternehmen beginnen  
zu können. Aus den Anlagen zu dieser Vorlage geht  
hervor, daß bis jetzt 1450 Textil-Industrielle, 250  
Baumwoll-Spinnerieen, 100 Tuchfabrikanten und 60  
Woll-Webereien, ferner gegen 600 Kunst-Industrielle,  
650 Vertreter der Industrie der Nahrungs- und Ge-  
nußmittel, 350 Vertreter der Kurz- und Galanterie-  
waaren-Branche, 200 Vertreter der graphischen Ge-  
werbe, 220 Vertreter der Industrie wissenschaftlicher  
und musikalischer Instrumente und 75 Kunst- und  
Handelskammer-Vorsteher sich bereit erklärt haben, die  
Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken. Von  
Handelskammern in Deutschland haben sich 37 gegen  
das Project, 32 für dasselbe und 23 vorläufig noch  
unbestimmt ausgesprochen, doch heißt es, daß in der  
Großindustrie die Theilnahme sofort eine noch weit  
regere werden würde, sobald die Regierung bekannt  
geben werde, daß sie das Unternehmen zu unterstützen  
bereit sei. Das ist bisher nun allerdings noch nicht  
geschehen, die Regierung hat vielmehr ihre Unterstütz-  
ung nur für den Fall zugesagt, daß Handel und In-  
dustrie sich in ihrer Mehrheit für das Project aussprechen  
würden. Es ist auch kein kleines Erforderniß, welches  
an die Regierung gestellt wird. Abgesehen von der  
kostenfreien Ueberlassung des Treptower Parkes ver-  
langt die „Freie Vereinigung“ in Berlin, von der  
der ganze Plan ausgegangen ist, einen Zuschuß von  
2,000,000 M., die Stadt aber hätte auf ihre Kosten  
eine besondere Gas- und Wasserleitung zu legen. Ge-  
zeichnet sind von privater Seite bis jetzt 600,000 M.  
und man berechnet, daß im Ganzen gegen 2,000,000  
von Privatpersonen zusammenkommen werden, wenn  
der Plan erst weitere Gestalt angenommen haben  
würde. Abgeneigt ist die Regierung im Prinzip dem  
Unternehmen nicht; sobald sie die Ueberzeugung ge-  
wonnen hat, daß es den deutschen Industriellen Ernst  
ist mit ihrem Plan, wird auch sie hilfsbereit eingreifen.

Anders dagegen verhält sich die Regierung dem  
französischen Weltausstellungs-Plan für das Jahr  
1889 gegenüber. Sie hat sich bereits endgültig für  
die Nichtbeschickung der Preis-Ausstellung entschieden.  
Ihre ablehnende Haltung ist in erster Reihe auf den

Druck, der auf Handel und Verkehr lastet, zurückzu-  
führen. Dazu kommt aber, daß die deutsche Regierung  
der ungeschwächt andauernden deutsch-feindlichen  
Stimmung und dem gewerbmäßigen Chauvinismus  
keinen Anlaß geben will, sich in einer Deutschen Aus-  
stellung in Paris durch Ungehörigkeiten auszuzeichnen.  
Deutschland betrachtet eine Annäherung an Frankreich  
nicht mit seiner Würde für vereinbar, so lange es  
den Franzosen gefällt, selber das Tisch Tuch zwischen  
ihnen und uns durchschnitten zu halten.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Anlässlich des Geburts-  
tags Sr. Maj. des Kaisers schreiben die „Berl.  
N. Nachr.“: Berlin ist heute freudig bewegt, das  
Land, das Reich empfindet gleich der Hauptstadt und  
sendet ehrerbietigen Glückwunsch dem erhabenen Greise,  
welcher in sein 90. Lebensjahr tritt. Mit der Be-  
wunderung des Monarchen, der sein Volk gewaltig  
emporgeführt und dem Reiche eine Größe und ge-  
samelte Kraft gegeben hat, wie es unter keinem der  
bewährtesten Kaiser der Vorzeit gehabt, paart sich die  
Liebe zu dem anspruchslosen und mit jeder guten  
menschlichen Eigenschaft dem Bürger sich gesellenden  
Manne. Kaiser Wilhelm wird von Niemand gehaßt,  
da er Niemand Wehe bereitet. Das Ausland preist  
ihn im Wettstreit mit uns, weil er, der Siegelkronete,  
der anerkannte Beschützer des Weltfriedens ist. Die  
Schwächen des Alters haben sein Gemüth so wenig  
berührt, wie seiner Geist; das dem hohen Greisen-  
alter eigene unzufriedene Wesen blieb ihm fern, er  
ist niemals mürrisch, immer heiter und gütig. Am  
17. August d. Z. schließt ein Jahrhundert seit dem  
Tode Friedrichs des Großen; Wilhelm I., ein De-  
zennium nach dem Hinscheiden jenes genialen Königs  
geboren, ragt aus diesem Säkulum so licht und ge-  
waltig hervor, wie aus dem vorangegangenen der  
Alte Fritz. In seinem 90. Lebensjahre wird unser  
Kaiser nach den Reichsländern, die er dem Erbfeinde  
abgerungen, sich begeben, um die Uebungen eines  
Theiles der Armee, dieser zur Zeit in der Welt ohne  
Gleichen stehenden Armee, zu beobachten. Durch seine  
Last der Jahre läßt der pflichteifrige Fürst sich von  
seinen Herrscheraufgaben losprechen, nur mit seinem  
Leben hört seine Sorge für des Landes Wohlfahrt  
auf. Er ist getreu bis in den Tod.

— In der „Danz. Z.“ wird ein Gerücht erwähnt,  
nach welchem die preuß. Regierung beabsichtige, die  
Bezirke Westpreußen, Posen u. s. w. einem  
Gouverneur zu unterstellen, welcher, mit umfassen-

den Vollmachten ausgerüstet, die Durchführung der  
Maßregeln gegen die Polonisirung in die Hand zu  
nehmen hätte. Welche thatsächliche Unterlage diese  
Gerüchte haben, entzieht sich der Kenntniß des Blattes,  
welches indes die Person des jetzigen Regierungsprä-  
sidenten von Jedlitz-Trägerschler, nicht zu verwechseln  
mit dem Abg. von Jedlitz-Neulirch, mit diesen Ge-  
rüchten in Verbindung bringt, nachdem die Nachricht  
aufgetreten, daß derselbe für eine höhere Stelle aus-  
ersehen sei.

— Aus der bei der zweiten Lesung des Staats-  
haushaltsetat für 1886/87 vom preussischen Abgeord-  
netenhaus beschlossenen Verdoppelung der Loose  
der preussischen Klassenlotterie wird nicht nur der preuß.  
Staatsschatz eine Mehreinnahme von über 4 Mill.  
M. jährlich erwachsen, sondern sich auch für die Reichs-  
kasse eine solche von etwa 1,500,000 Mark ergeben,  
da auf Grund des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli  
1881 von den Loosen der Staatslotterien eine Stem-  
pelabgabe in Höhe von 5 pCt. des Verkaufspreises  
der Loose für Rechnung des Reiches erhoben wird.

— In München hat man am 18. d. M. die  
Mittwochs-Nummern des Pariser „Figaro“ wegen  
Majestätsbeleidigung mit Beschlag belegt. Das Pa-  
riser Boulevard-Blatt hat sich in ungehöriger Weise  
mit den Vermögensverhältnissen des Königs beschäf-  
tigt. Der Regel nach läßt Ludwig II. ein solches  
Einschreiten nicht zu; er pflegt, wenn ihm von einer  
die Ehrerbietung verletzenden Aeußerung der Presse  
Mittheilung gemacht wird, mit leichtem Achselzucken  
zu sagen: Laßt sie schreiben, mich berührt's nicht.

— Frankreich. Der Kriegsminister Boulanger  
hat endlich die körperliche Züchtigung abge-  
schafft, die bei der Fremdenlegion in Algerien häufig  
angewandt wurde, und unter dem Namen „Crapau-  
din“ bekannt ist. Er sah sich zu diesem Schritte ver-  
anlaßt, weil im Elsaß viele Klagen laut wurden, daß  
„die Söhne der verloren gegangenen Provinzen“,  
welche sich dem französischen Kriegsdienste in Algier  
widmen, unmenschlich behandelt würden.

— Belgien. In dem Lütticher Kohlenrevier  
haben in den letzten Tagen wiederholt ernstlichere  
Arbeiterkrawalle stattgefunden, deren Unterdrück-  
ung um so schwieriger wird, als der Bezirk sehr aus-  
gedehnt ist. Vier Eisenbahnzüge mit Militär sind in  
jener Gegend eingetroffen, das die Ruhe wiederher-  
stellen soll.

— Spanien. Zwischen den republikanischen  
Parteigruppen des Landes, diejenige unter Castelar's  
Führung ausgenommen, ist eine Vereinigung zu Stande  
gekommen, die nicht bloß für die bevorstehenden Wah-